ruche. Der Siedepunkt dieser durch fractionirte Destillationen gereinigten Flüssigkeit liegt bei 100° . Ihre Zusammensetzung wird durch die Formel $C_{10}H_{10}O_2 = 4$ Vol. Dampf ausgedrückt.

Diese Flüssigkeit ist also das wirkliche *Propion* oder *Propionaceton*. Im reinen Zustande erscheint sie als farbloses oder schwach gelblich gefärbtes Liquidum von angenehmem Geruch; es ist leichter als Wasser und löst sich darin nicht auf. In Alkohol und Aether ist es in allen Verhältnissen löslich; es lässt sich leicht entzünden und brennt mit blassblauer Flamme, ohne Kohle abzusetzen. Der Siedepunkt dieses Körpers liegt 16° höher als der des Metacetons Fremy's und stimmt genau mit dem theoretischen Siedepunkt überein. Dieser Umstand, so wie die Differenzen in der Analyse entfernen die Hypothese, die man in Bezug auf die Identität beider aufgestellt hat.

Morley führt schliesslich einige Versuche über die Oxydation des Propions mit Salpetersäure an. Wenn man Propion in kleinen Quantitäten in rauchende Salpetersäure einträgt, so findet eine reichliche Entwicklung von salpetrigsauren Dämpfen statt. Nach beendigter Reaction mischt man die Flüssigkeit mit Wasser und unterwirft das Gemisch der Destillation. Die destillirte Flüssigkeit wird mit Ammoniak neutralisirt und darauf mit salpetersaurem Silberoxyd behandelt. Der entstandene Niederschlag von propionsaurem Silberoxyd wurde analysirt. Der Verf. konnte bei dieser Reaction weder die Bildung von Essigsäure, noch die von Propionsäure bemerken. Die Umwandlung des Propions in Propionsäure ist aber ein Argument zu Gunsten der verdoppelten Formel $2C_nH_n = 2O$, durch welche man heutzutage die Zusammensetzung der Acetone ausdrückt.

XXXVI.

Ueber die organischen Basen.

Von

Theodor Wertheim.

(*Journ. d. Pharm. et de Chim.* XIX. p. 398.)

Bekanntlich erhielt man bei der Destillation des Narcotins mit Kali eine Ammoniakbase, die dritte in der Reihe, die bis

jetzt nicht künstlich dargestellt werden konnte. Diese Base wurde mit dem Namen *Propylamin* bezeichnet und ihre Zusammensetzung durch die Formel $C_6H_9N = \begin{matrix} C_6H_7 \\ H_2 \end{matrix} \} N$ ausgedrückt. Wertheim hat nun in der letzten Zeit eine vortheilhafte Darstellungsmethode dieser Substanz entdeckt. In grosser Menge erhält man sie bei der Destillation der Hieringslake mit Kali. Das Product der Destillation wird mit Chlorwasserstoffsäure gesättigt, zur Trockne verdampft und der Rückstand mit Alkohol behandelt. Es löst sich chlorwasserstoffsäures Propylamin auf, während als Rückstand Salmiak bleibt. Im reinen Zustande ist dieses Salz in Wasser und Alkohol leicht löslich und sehr zerfliesslich.

Bei seinen fortgesetzten Untersuchungen über das Narcotin entdeckte Wertheim zwei Basen, die sich zu dem Narcotin Blyth's $C_{46}H_{25}NO_{14}$ verhalten, wie das Methylamin und Propylamin zum Aethylamin. Diese Körper sind das *Methylnarcotin* und *Propylnarcotin*. Die erste dieser Basen $C_{44}H_{23}NO_{14}$ giebt beim Behandeln mit Aetzkali Methylamin, die zweite $C_{48}H_{27}NO_{14}$ giebt unter denselben Umständen Propylamin. Wertheim glaubt, dass das Narcotin Blyth's unter der Einwirkung der Alkalien Aethylamin geben wird.

XXXVII.

Untersuchungen über die Vegetation unter dem Wasser lebender Pflanzen.

Von

Cloëz und Gratiolet.*)

(*Ann. d. Chim. et de phys.* XXXII. p. 41.)

Bonnet stellte gegen die Mitte des vorigen Jahrhunderts zahlreiche Versuche über die Bestimmung der Blätter an; er machte unter anderen die Beobachtung, dass die Blätter von

*) Ein kurzer Auszug dieser Arbeit aus dem *Compt. rend.* befindet sich schon in d. *Journ.* LII. p. 275. D. Redact.